

## Tagung „Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum - Persönliche Zukunftsplanung“ am 27./28. April 2012 in Bad Herrenalb

---

### „Ich habe angefangen, an mich zu glauben!“

Jens Ehler, der als Mensch mit Behinderung bereits an zwei persönlichen Zukunftskonferenzen teilgenommen hat, beschreibt, wie wichtig es ist, den Träumen und Albträumen Raum zu geben und sich auf seine Stärken zu besinnen.

Ulrike Ehler liest ergänzend die Träume seiner Gäste sowie seine eigenen Träume und Stärken vor.

(Livemitschnitt)

---

*Jens Ehler:*

*„Ich fand es gut, dass fast alle meine Einladung angenommen haben. Es war wichtig für mich, dass viele junge Leute in meinem Alter da waren. Ich war erstaunt darüber, wie sie mich sehen und welche Fähigkeiten sie in mir entdeckt haben. Wissen Sie, wie gut das tut, von anderen zu hören, was man alles kann? Das ist einfach spitze. Ich wusste selbst nicht, dass ich das alles kann.“*

*Für eine Zukunftskonferenz braucht man Jemanden, der weiß, wie das funktioniert. Bei mir war das Ines Boban. Sie hatte immer noch eine Assistentin dabei, die alles aufgeschrieben hat, damit wir nichts vergessen. Ich finde wichtig, dass man sich mit der Moderatorin beziehungsweise mit dem Moderator, gut versteht. Ich fand Ines gleich nett und habe, um Sie kennen zu lernen in der Schule damals blau gemacht. Wir haben uns gleich gut verstanden und sie hat mir gesagt, was ich vorher alles machen soll, beziehungsweise über was ich alles nachdenken muss.*

*Die Zukunftskonferenz war in zwei Teile eingeteilt. Morgens haben mich meine Gäste nur aufgebaut und wir haben zusammen geträumt. Zunächst kamen die Träume meiner Gäste und dann meine Träume. Zusammen träumen ist was Wunderbares. Aber viele können das gar nicht mehr richtig.“*

*Ulrike Ehler (Mutter):*

*„Ich lese jetzt einfach mal ein paar Träume vor, weil der Jens das immer gerne hat: Zuerst kamen – wie schon gesagt – die **Träume von den Gästen**, damit das so frei ist. Der eine, der hat so seine Richtung und die, die kommen – das ist ja eine Bereicherung – die haben ja vielleicht ganz andere Träume. Deshalb kommen die Träume von den anderen zuerst, damit das alles nicht einer Spur bleibt. Also:*

---

## Tagung

„Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum - Persönliche Zukunftsplanung“ am 27./28. April 2012 in Bad Herrenalb

---

- Glück für den Jens
- ... dass er seine Träume nicht verliert
- ... dass er lebt, wo und wie er möchte
- ... dass unterstützte Kommunikation Normalität wird
- ... dass er eine Reise ins Weltall unternimmt, damit er Schwerelosigkeit erleben kann
- Spaß bei der Arbeit zu haben
- Konzerte zu besuchen
- ins Theater zu gehen
- eigenes Buch zu schreiben
- die Menschen aus seinem Leben zu lehren
- die WM 2006 zu unterstützen

### Seine eigenen Träume:

- Umzug in ein anderes Zimmer
- Viel Zeit mit Steffen verbringen
- Gut mit dem Talker und dem PC arbeiten zu können
- Irgendwas mit Autos zu machen  
(denn der Jens fährt leidenschaftlich gern Auto und das war irgendwie so ein Traum von ihm, das sich da was in diese Richtung entwickelt)“

### Jens Ehler:

*„Es gab aber auch den Albtraum, dass ich wie ein Möbelstück irgendwo herumstehen werde. Das macht mir schwer zu schaffen! Dazu kann ich nur sagen, dass ich meine ganze Kraft einsetzen werde, um daran zu arbeiten, dass ich immer besser mit meinem elektrischen Rollstuhl und meinem Talker gut umgehen kann, damit mir das nicht passiert!“*

*Eine der Aufgaben für meine Gäste war, darüber nachzudenken, was ich gut kann. Ich fand es spitze, welche Stärken die anderen in mir entdeckt haben. Wenn ich das höre, fühle ich mich richtig gut! Ich wusste gar nicht, dass ich das alles kann.“*

## Tagung

„Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum - Persönliche  
Zukunftsplanung“ am 27./28. April 2012 in Bad Herrenalb

---

Ulrike Ehler (Mutter):

„Also Stärken, die genannt wurden, waren:

- Jens kann gut verzeihen.
- Er ist großzügig und teilt gerne.
- Er kann andere mitreißen und anstecken.
- Er ist ehrlich, klar, kontaktfreudig.
- Er kann sich gut durchsetzen.
- Er hat viel Kraft und Energie.
- Er hat großen Mut, sich zu zeigen.
- Er ist geduldig.
- Er kann sich freuen.
- Er ist verlässlich.
- Er hat Interesse an Beziehungen.

Also, er hat ganz viele Stärken.“

*Jens Ehler:*

*„Als ich gehört habe, was meine Gäste mir alles zutrauen, habe ich mich richtig stark gefühlt und angefangen an mich zu glauben. Dadurch hat sich mein Leben verändert.*

*Eine weitere Aufgabe von Ines für meine Gäste war, zu überlegen, welche Bedeutung ich für ihr Leben habe. Diese Zettel habe ich immer noch, wenn ich das höre, dann geht es mir damit sehr gut. Zum Teil war ich sehr überrascht, welche Bedeutung ich für andere habe. Das macht mich glücklich und stark! Ich finde eine Zukunftskonferenz schon alleine deshalb gut, weil man endlich mal erfährt, wie wichtig man eigentlich ist, welche Stärken man hat, wie wertvoll man ist. Ich habe endlich mal das Gefühl gehabt, nicht alleine zu sein.*

*Die Ideen meiner Gäste bei meiner ersten Konferenz wie für mich das Leben im Jahre 2007 aussehen soll, wurden gesammelt. Dann durfte ich aber auswählen, was ich mir davon vorstellen kann. Ich habe mich dafür entschieden, als Referent durch die Lande zu reisen und Zeitungsartikel zu schreiben. Das hat bisher ganz gut geklappt. Es war wichtig für mich, dass ich aus den Ideen der anderen selbst auswählen konnte, was ich tun möchte.“*